

Boltzwirtschaft.

Länderbank. Generalversammlung.

Unter dem Vorsitz des Gouverneurs Geheimen Rates Max Grafen Montecuccoli-Baderchi wurde gestern die Generalversammlung der Oesterreichischen Länderbank abgehalten. Anwesend waren 91 Aktionäre in Vertretung von 84.474 Aktien mit 3376 Stimmen. Als landesfürstlicher Kommissär wohnte Ministerialrat Dr. Adam Ritter v. Rozubowski der Versammlung bei. Nach Erledigung der Formalitäten verlas Generaldirektor Notter den Geschäftsbericht, dem wir folgenden entnehmen:

Der Geschäftsbericht.

Der Geschäftsbericht widmet zunächst nach einigen allgemeinen Bemerkungen den auf dem Felde der Ehre gefallenen Angehörigen warme Nachrufe und fährt fort:

Die Tätigkeit unserer Bank war auch im vergangenen Jahre vor allem darauf gerichtet, die Kriegsbereitschaft des Staates nach jeder Richtung zu fördern. Wir haben es als unsere wichtigste Aufgabe betrachtet, für die beiden Kriegsanleihen, die im Berichtsjahre begeben worden sind, möglichst große Summen aufzubringen und uns im Rahmen unserer Mittel auch direkt an den Zeichnungen zu beteiligen. Wir können mit Befriedigung konstatieren, daß wir auf die bisherigen sieben Kriegsanleihen den Betrag von 9617 Millionen Kronen aufgebracht haben. Von unseren eigenen Zeichnungen in der Höhe von 381 Millionen Kronen haben wir einen Teil wieder veräußert, einen beträchtlichen Posten aber auch zur Anlage gehalten, worauf der in der Bilanz ausgewiesene höhere Effektenbesitz zurückzuführen ist.

Gefördert wurden unsere Bestrebungen für die Kriegsförderung durch den neuerlichen namhaften Zufluß an fremden Geldern, dem wir allerdings mit gemischten Gefühlen gegenüberstehen, da es sich hierbei überwiegend um Kapitalien handelt, die bisher in der wirtschaftlichen Produktion Verwendung fanden, nunmehr aber wegen des Mangels an Rohstoffen für die Fortsetzung des Produktionsprozesses brach liegen. Der Kreditbedarf unserer Kundschaft, der schon in den ersten Kriegsjahren abgenommen hat, ist weiter gesunken, und nur wenige Unternehmungen, die mittelbar und unmittelbar für den Heeresbedarf tätig sind, sowie die Kriegszentralen waren in erhöhtem Maße auf unsere finanzielle Unterstützung angewiesen. Die Kriegskonjunktur, soweit sie sich in den Bilanzen der industriellen Unternehmungen äußert, hat im Vorjahre ihren Höhepunkt erreicht und zum Teil auch schon überschritten. Die uns nahestehenden Unternehmungen waren meist noch gut beschäftigt, werden aber nur ganz vereinzelt ihre Dividende erhöhen können.

Am uns für die Friedenswirtschaft vorzubereiten, hielten wir es für zweckmäßig, unsere Mittel schon jetzt zu stärken. Wir haben daher weitere Überkäufe aus unseren Effekten- und Konfortialbeständen vorgenommen, zumal sich uns hierzu gewinnbringende Gelegenheiten bot. Aus dem gleichen Grunde haben wir zu Beginn des laufenden Jahres von der uns im Jahre 1912 erteilten Ermächtigung zur Erhöhung unseres Aktienkapitals auf 100 Millionen Kronen Gebrauch gemacht. Die Verstärkung, die unsere Mittel durch die neue Aktienemission erfahren haben, wird erst in der nächsten Bilanz zum Ausdruck kommen. Von größeren neuen Geschäften auf industriellem Gebiete haben wir uns auch im abgelaufenen Jahre ferngehalten, da wir zunächst ein klareres Urteil über die künftige Gestaltung der Produktions- und Handelsverhältnisse gewinnen wollen. Wir beschränkten uns auf die Übernahme von Anleihenemissionen und auf die Beteiligung an Kapitalerhöhungen und Garantiefonds.

Die realisierten Gewinne an Effekten und Konfortialgeschäften haben wir nur insoweit in die Ertragsrechnung einbezogen, als dies zur Bestreitung der erhöhten Aufwendungen für Steuern und für unseren Pensionsfonds notwendig war.

Die Bilanz, die wir Ihnen vorlegen, übersteigt bei den Zinsen, Provisionen, sowie Konfortial- und Effektengewinnen die Höchstergebnisse, die wir im Jahre 1916 erzielen konnten. Unser laufendes Geschäft, das wir seit jeher sorgfältig pflegen, hat sich auch im Jahre als sehr ertragsfähig erwiesen. Wir haben unsere Niederlassungen um eine Filiale in Bismarck vermehrt und können mitteilen, daß sich diese schon im ersten Jahre befriedigend entwickelt hat. Unsere Lasten haben eine weitere, sehr bedeutende Steigerung erfahren. Den größten Betrag erfordern die Steuern, die wir auf Grund des Ergebnisses des Berichtsjahres ermittelt haben, wobei auch die auf dieses Ergebnis entfallende Kriegsgewinnsteuer in Rechnung gestellt wurde. Für den anstattlichen Pensionsfonds mußte eine Summe von nahezu fünf Millionen Kronen in Anspruch genommen werden. Diese nicht wiederkehrende, außerordentliche Belastung ist auf eine im Jahre 1917 vorgenommene Verbesserung des Gehaltschemas, sowie insbesondere auf die Einbeziehung der zweiten Hälfte des Quartiergehals in die Pensionsbemessungsgrundlage zurückzuführen. Wir mußten, da laut Generalversammlungsbeschluss vom 28. März 1900 unser Institut für die Zulänglichkeit des Pensionsfonds garantiert, für die Deduktion des nach den Berechnungen des Versicherungsfachverständigen im Jahre 1917 entstandenen Defizits Sorge tragen. In die vorliegende Bilanz konnten, gleichwie in den früheren Kriegsjahren, die Engagementziffern unserer Filialen in Paris und London nicht aufgenommen werden. Nur die Solbi, wie sie sich per 31. Dezember 1917 aus unseren Büchern ergeben, sind — ohne Berechnung von Zinsen auf die Dotationen und Forderungen — eingestellt.

Das Bilanzresultat ermöglicht uns, eine um ein halbes Prozent höhere Dividende zu beantragen und überdies eine wesentliche Stärkung der Reserven eintreten zu lassen.

Von früheren Syndikatsbeteiligungen wurden im Berichtsjahre abgewickelt und in der vorliegenden Bilanz verrechnet: Rom. K. 600.000.000 5/2prozentige königlich ungarische Staatsanleihe vom Jahre 1917, kündbar ab 1. Januar 1918; Oesterreichische Siemens-Schudert-Aktien Em. 1913; Garantiefondsaktien Kroatische Eskomptebank-Aktien Em. 1916.

Vom Bankensortiment für die ungarischen Staatsgeschäfte, dem wir angehören, wurden im Berichtsjahr emittiert: Rom. K. 600.000.000 5/2prozentige königlich ungarische Staatsanleihe vom Jahre 1917, kündbar ab 1. September 1918; Rom. K. 600.000.000 5/2prozentige königlich ungarische Staatsanleihe vom Jahre 1917, kündbar ab 1. März 1920. Beide Trans-

aktionen sind im Berichtsjahre vollständig zur Abwicklung gelangt und wurde der bezügliche Gewinn in der vorliegenden Bilanz verrechnet. Namens des Konsortiums für die Wiener Kommunalgewerbe haben wir von der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien anfangs 1917 Rom. K. 250.000.000 4/2prozentige Obligationen der Stadt Wien, dann im Herbst desselben Jahres Rom. K. 80.000.000 4/2prozentige 15jährig amortisierbare Anleihe der Stadt Wien erworben. Beide genannte Anleihen wurden, mit Ausnahme jenes Teiles der ersteren, der zum Umtausch gegen die von der Kommune Wien zur Rückzahlung geänderten 5/2prozentigen Wiener Kassenscheine vom Jahre 1916 verwendet wurde, im Wege des freihändigen Verkaufes in kürzester Zeit mit glänzendem Erfolg placiert. Der bezügliche Gewinn bleibt künftiger Verrechnung vorbehalten. In Gemeinschaft mit den anderen Wiener Banken und einer Gruppe von österreichischen Provinzialbanken haben wir vom mährischen Landesbankkauf Rom. K. 100.000.000 5/2prozentige Mährische Landesanleihe übernommen. Der aus diesem Geschäft resultierende mäßige Nutzen erscheint in der vorliegenden Bilanz verbucht. Wir haben uns an der Übernahme und Verwertung von innerhalb 50 Jahren rückzahlbaren Rom. K. 41.000.000 4/2prozentiger Obligationen der Donauraumverwaltungs-kommission mit einem entsprechenden Betrag beteiligt; der bezügliche Gewinn ist in der vorliegenden Bilanz verrechnet.

Die Ungarische Eskompte- und Wechselbank, Budapest, hat im Berichtsjahr unter unserer Mitwirkung eine Kapitalvermehrung um 25 Millionen Kronen vorgenommen. Auch bei der im Vorjahre erfolgten Kapitalvermehrung der Kroatischen Eskomptebank, Agram, um K. 6.800.000 waren wir beteiligt. Der Nutzen aus diesen beiden Transaktionen bleibt späterer Verrechnung vorbehalten. Wir haben ferner im abgelaufenen Jahre bei der Durchführung der Kapitalvermehrung der Trifaller Kohlenwerks-Gesellschaft um K. 4.400.000 mitgewirkt; der hierbei erzielte Nutzen wird erst später verrechnet werden. Weiter waren wir an der Kapitalvermehrung der Süngarischen Juckerindustrie A.-G. um Rom. 2 Millionen Kronen beteiligt und ist der hierbei erzielte Nutzen in die vorliegende Bilanz einbezogen. Wir gebieten endlich noch dem Garantiefonds für die Kapitalvermehrung der Deutschen Bank, Berlin, an. Der Gewinn hieraus ist in der diesjährigen Bilanz enthalten. Gemeinsam mit anderen hiesigen Bankinstituten haben wir dem Bukoviner Landesauschuss ein weiteres Darlehen eingeräumt und uns ferner an einer Siffaktion für Bukoviner Großgrundbesitzer beteiligt. Dagegen ist der feinerzeit der Stadtgemeinde Kratzau gewährte Kontokorrent-Vorschuß im Berichtsjahr zur Rückzahlung gelangt. Wir haben einen Posten von Aktien der Slavonischen Zentralbank für Bosnien und die Herzegowina, den wir gelegentlich der Gründung dieses Instituts erworben haben, mit bescheidenem Nutzen realisiert.

Bei der Aktiengesellschaft der Emaillewerke und Metallwarenfabriken „Austria“ mußte infolge des Mangels an Rohmaterialien die Produktion für den zivilen Bedarf weiter eingeschränkt werden, während die Werke für Heereslieferungen fast in Anspruch genommen waren. Es kam ein gleich guter Abschluß wie für das Vorjahr erwartet werden. Die A.-G. R. Ph. Waagner, L. & J. Wiro und A. Kurz war durch Lieferungen für die Heeresverwaltung voll beschäftigt. Das Ergebnis wird gewiß nicht hinter dem des Vorjahres zurückbleiben. Die Oesterreichischen Siemens-Schudert-Werke waren wie in den Vorjahren reichlich mit Aufträgen versehen, hatten aber wegen der bestehenden Material- und Arbeitsverhältnisse wachsenden Schwierigkeiten zu begegnen; auch die Lasten haben eine selbstverständliche Steigerung erfahren, doch lassen die außerordentlichen Arbeitsanstrengungen die Aufrechterhaltung der Dividende im ungefähren Ausmaß der bisherigen erwarten. Bei der Aktiengesellschaft der Wiener Lokalbahn hat die Steigerung des Personen- und Frachtenverkehrs angehalten; andererseits war auch der Aufwand für Arbeitslöhne und Material bedeutend größer. Die Dividende der Prioritätsaktien wird der vorjährigen gleichen, die der Stammaktien mindestens gleichwie für 1916 bemessen werden. Der Beschäftigungsstand der Vereinigten Carborundum- und Elektrische A.-G. war sowohl für das Inland, wie auch insbesondere für den Export ein ausgezeichnetes so daß eine mindestens gleichhohe Dividende wie für das Vorjahr erwartet werden kann. Die Vereinigte Drogen-Großhandlungen G. & R. Frib, Revaldt & Söhne A.-G. hatte unter der sich immer schwieriger gestaltenden Warenbeschaffung zu leiden, wird aber voraussichtlich das gleiche Ergebnis wie im Jahre 1916 liefern. Die Betriebskassierkassen, unter denen die Zementindustrie arbeitet, haben sich eher verschlechtert. Immerhin dürfte die A.-G. der k. k. priv. hydraulischen Kalk- und Portlandzementfabrik (vorm. Angelo Saullich) dank der Erhöhung der Verkaufspreise in der Lage sein, die seit zwei Jahren unterbrochene Dividendenzahlung — wenn auch in bescheidenem Maße — wieder aufzunehmen. Bei unseren Barzellerinageschäften waren nur geringfügige Veränderungen zu verzeichnen. Die A.-G. normals l. l. priv. Münchener Schießfabrik Franz und Ernst Kompert wird die gleiche Dividende ausschütten wie für das Vorjahr. Wir haben einen bedeutenden Teil unseres Aktienbestandes mit gutem Nutzen verkauft. Auch die Rosobrunner Glasfabrik A.-G. wird den gleichen Ertrag liefern wie für das frühere Geschäftsjahr. Ueber die Union Miniere et Metallurgique de Kuffe konnten wir noch immer keinerlei authentische Nachrichten erhalten. Nach erfolgtem Friedensschluß mit Rußland und der Ukraine haben wir Schritte unternommen, um uns über die Lage des Unternehmens zu unterrichten. Unsere Delegierten haben vor kurzem die Reise nach Mafcewa, dem Sitz der Gesellschaft, angetreten. Die Holzindustrie A.-G. „Bucovina“, die für 1915 und 1916 wieder je 10 Prozent Dividende bezahlte, dürfte die Stabilität des Ertrages auch künftighin aufrechterhalten. Gemäß einem Ueberkommen mit dem Bukoviner griechisch-orientalischen Religionsfonds hat sich dieser durch Übernahme von Aktien an dem Unternehmen beteiligt. Das Kapital wurde für sich von 3 auf 8 Millionen Kronen erhöht. Die Dividende der Tiroler Aktienbauerei Kundl wird wieder mit 4 Prozent bemessen. Die Schönbrunner Zuckerraffinerie, der Verein Mährischer Zuckerraffinerien und die Zentralmährische Zuckerraffinerie und Oekonomien A.-G. lösen ihren Coupon pro 1917 in der gleichen Höhe wie für 1916 ein, während die Obergerichtliche Zuckerindustrie A.-G. infolge der ungünstigen Ernte auch im Vorjahre ertragslos blieb. Im Berichtsjahre haben wir unseren gesamten Besitz an Aktien der Süngarischen Zuckerindustrie A.-G. zu günstigen Bedingungen abgesetzt. Die l. l. priv. Schokoladenwerke „Deli“ A.-G. hat wieder sehr gut gearbeitet und wie im Vorjahre 20 Prozent Dividende verteilt, doch

macht sich der Mangel an Rohmaterial immer mehr fühlbar. Dasselbe gilt von der „Solo“ Rindwarenen- und Wäschfabriken A.-G., die wieder eine Dividende von 15 Prozent brachte. Die „Fistag“ Fettindustrie- und Stärkefabriken A.-G. wird gleich dem Vorjahre eine Dividende von 8 Prozent verteilen. Die Vereinigte Lederfabriken Fleisch, Gerlach, Moritz A.-G. wurde gegen Ende 1917 von einem großen Brand betroffen, der einen vorübergehenden Betriebsstillstand unvermeidlich machte. Der Brandschaden ist durch Versicherung voll, der Gewinnentgang durch Chaumageversicherung zum Teil gedeckt, so daß mit einem dem vorjährigen ungefähr gleichen Ertragsniveau gerechnet werden kann. Der Geschäftsgang der Vereinigten Landfabriken A.-G. ist noch befriedigend. Die Dividende wird voraussichtlich etwas aufgebessert werden. Unseren Besitz an Aktien der „Centra“ Vereinigte Seifen-, Stearin-, Kerzen- und Fettsäurewerke A.-G. haben wir zur Gänze mit entsprechendem Nutzen realisiert.

Die Institute, an denen wir durch Aktienbesitz ständig beteiligt sind, bezogen pro 1917 folgende Dividenden: die Ungarische Eskompte- und Wechselbank, Budapest, 8 1/2 Prozent, gegen 7 1/2 Prozent im Vorjahr; die Kroatische Eskomptebank, Agram, 10 Prozent, gegen 9 Prozent pro 1916; die Deutsche Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M., 8 1/2 Prozent, gegen 6 Prozent im Vorjahr; die Oesterreichische Central-Boden-Creditbank, Wien, gleichwie für 1916, 7 Prozent; die l. l. priv. Oesterreichische Immobilienbank A.-G., Wien, wie im Vorjahr 5 Prozent; die Oesterreichische Kontrollbank für Industrie und Handel, Wien, 6 Prozent wie für 1916; die Galizische Volksbank für Landwirtschaft und Handel, Lemberg, die während des Krieges bisher ertragslos blieb, konnte für 1917 5 Prozent Dividende verteilen. Die Rumänische Kreditbank und die Serbische Kreditbank, deren Bestände — wie schon im Vorjahr berichtet — von den feindlichen Regierungen verschleppt wurden, konnten noch nicht zur Aufstellung ihrer Bilanzen schreiten. Nächstlich der Bestände der Rumänischen Kreditbank sind die Schritte zur baldigen Wiedererlangung der Bestände bereits eingeleitet.

Die Debatte.

Aktionär Dr. Emil v. Hofmannsthal erklärte, daß es bei der bekannten Geschäftsführung des Instituts nicht nötig sei, der Leitung besonders noch den Dank auszusprechen. Dagegen aber müsse er an der Art der Durchführung der letzten Kapitalvermehrung insofern Kritik üben, als von den ausgegebenen 75.000 Stück neuer Aktien nur 60.000 den Aktionären zum Bezug angeboten wurden. Das Interesse der Aktionäre der Länderbank an dem Institut ist ein so großes und das Vertrauen zu seiner Leitung ein so festes, daß es eines Uebernahmshindernisses für die neuen Aktien nicht bedürft hätte. Wenn die Verwaltung die restlichen 10.000 Stück für ihre französischen Aktionäre zurückbehalten hat, dann müsse diesem Vorgang vollkommen zugestimmt werden. Dagegen jedoch müßte man sich wenden, wenn es die Absicht der Verwaltung gewesen sein sollte, die Aktien für die französischen Aktionäre in der Weise zurückbehalten, daß ein ad hoc gebildetes Syndikat eine besondere Prämie dafür verdienen mußte. Es erscheint auch notwendig, in einem Augenblick, wo die Öffentlichkeit und die Steuergesetzgebung das mobile Kapital als Brillefisch betrachten, darauf hinzuweisen, daß die zur Ausschüttung gelangende Dividende nur 6 Prozent des gesamten Anlagekapitals beträgt, weil dadurch jenen Vortwürfen die Spitze genommen wird, die stets von übertriebenen Gewinnen sprechen, weil es bisher üblich war, das Prozentverhältnis der Dividende nach dem Aktienkapital anzugeben. Redner sprach sodann die neueste gegen das mobile Kapital gerichtete Steuergesetzgebung und wünschte, daß die Verwaltung auf Grund ihrer bekannten Beziehungen die Wege finden möge, um einigen politisch maßgebenden Persönlichkeiten den Einbruch weiterzuleiten, den dieses Vorgehen in den Kreisen des kleinen Kapitals hervorruft, das durch eine derartig sinnlose Steuerpraxis stark hergenommen wird.

Generaldirektor Notter dankt zunächst für den Ausdruck des Vertrauens, den die Verwaltung darin sieht, daß der Vorredner glaubt, daß die Aktionäre selbst gern alle neuen Aktien übernommen hätten. Doch müsse die Verwaltung ihre Vorsorge etwas intensiver zum Ausdruck bringen. Es darf nicht übersehen werden, daß bei den früheren Kapitalvermehrungen der Bank einerseits die nicht unbedeutende Mitwirkung französischer Geldinstitute und französischer Aktionäre zur Verfügung stand, jetzt dagegen nur der österreichische Markt für die neuen Aktien in Frage kam, wobei ihm natürlich eine weitaus größere Zahl neuer Aktien zur Verfügung stand, als er nach dem Bezugsrecht eigentlich erhalten sollte. Dr. v. Hofmannsthal habe so ziemlich die Intentionen der Verwaltung richtig erkannt. Es war aber unmöglich, eine Form zu finden, um den französischen Aktionären die neuen Aktien für die Zeit nach dem Kriege zur Verfügung zu halten. Doch hatte die Verwaltung die Absicht, diesen zumindest eine Entschädigung zukommen zu lassen, falls dies nach dem Kriege als zulässig und zweckmäßig erscheint. Was die Steuerfragen betrifft, so könne er nur versichern, daß in den Kreisen der Verwaltung die Steuermassnahmen außerordentlich lebhaft bedauert werden und daß die Verwaltung im Rahmen ihres Wirkungskreises nichts unterlassen werde, um in dieser Beziehung mäßigend einzuwirken. Es wird aber nicht nur im Interesse der Bank und der Aktionäre, sondern gewissermaßen aus Selbsthaltungstrieb seitens jedes einzelnen gesehen. Wir können nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Veruche, hier Wandel zu schaffen, von Erfolg begleitet sein werden.

Abstimmung und Wahlen.

Der Geschäftsbericht und die Anträge der Verwaltung wurden sodann einstimmig genehmigt. Es gelangt demnach eine Dividende von K. 32.— zur Verteilung. Bei den hierauf vorgenommenen Wahlen in den Verwaltungsrat wurden die turnusgemäß austretenden Herren Baron Max Madarassy-Bek, Gustav Chaudoir, Erzellena Graf Johann Stadnicki und Erzellena Graf Laszlo Szabary wieder, Marcaraf Mons Pallavicini neu gewählt.